

Iwan Turgenjew *

Eine tiefbetäubende Nachricht hat uns der Telegraph gebracht, eine Trauerkunde, deren Inhalt nicht weniger erschütternd auf uns wirkte, wenn sie nicht gänzlich unerwartet kommt — Iwan Turgenjew ist gestorben. In Boudoir bei Paris, in der Villa seines ihm in Lohr vorangegangenen Freundes Mariot, hat der große russische Romancier seinen letzten Lebenshauch ausgehaucht. Bei vollem Bewußtsein ist er gestorben, wie die telegraphische Meldung lautet. Der Tod war ihm der erstbeste Freund. Zu einer eingehenden Charakteristik der Person des Dichters und seiner Werke ist der Augenblick nicht geeignet. Wir fügen einen kurzen Ueberblick der Thätigkeit des außerordentlichen Mannes an. Am 9. November 1818 zu Drel geboren, verlebte Iwan Sergiewitsch seine erste Jugend und seine Knabenzeit auf dem Lande. Er bezog sodann die Hochschule zu Moskau und Petersburg, kam 1840 als Student nach Berlin, besonders um sich auf dem Gebiete der Geschichte und Philosophie weiter auszubilden, lernte dann nach Petersburg zurück und trat 1844 als Beamter in das Ministerium des Innern ein. Schriftstellerisch hatte sich Turgenjew damals bereits versucht und zwar gehören seine Skizzen, die er in der ersten Zeit nach seiner Heimkehr in Wladiwostok's Zeitschrift „Sowremennik“ veröffentlichte, zu dem Besten, was er überhaupt geschrieben — es sind die „Kapitel aus dem Tagebuch eines Jägers“. Diese Schilderungen der russischen Skizzen, geradezu einzig in ihrer Art, erfreuten in der That und Großartigkeit der Darstellung, fanden solchen Beifall, daß der junge Deutsche ihre Zahl nicht nur vermehrte, sondern bald beifolgt, glücklich dem Staatsdienst zu entsagen und fortan sich nur der Dichtkunst zu widmen. Er ließ 1846 von seinem Vater, bezog sich in das Ausland — in Frankreich, Deutschland und der Schweiz hielt er sich besonders lange auf — und lernte 1852 heim. In Petersburg hatte sich die Stimmung zu seinen Ungunsten verändert. Kaiser Nikolaus verbannte den hiesig sehr offenen Turgenjew ins Innere von Rußland, weil er sich in einem Artikel über Gogol ziemlich mißfällig über denselben geäußert hatte. Bald schickte ihm jedoch die Stunde der Vergeltung wieder, und der Dichter wendete seinem Vaterlande den Rücken, um fast sein ganzes Leben hindurch im Auslande sein Heim zu begründen. Er lebte in Paris, in Baden-Baden und anderen Orten und lernte nur zeitweilig auf sein Familiengut in Gouvernement Drel zurück kommen. An Patriotismus war es natürlich nicht, was den Dichter veranlaßte, das Vaterland zu meiden, wie sehr er Rußland liebte, wie sehr er die Befreiung der dortigen Zustände anstrebte, das geht aus allen seinen Schriften hervor.

Seit er ein Land so prächtig mit solcher Liebe geliebt worden, als Rußland von Turgenjew in seinem „Tagebuch“, das 1852 zuerst als Buch erschien, als in seinen „Leben aus dem russischen Leben“ (1858) und seinen „Neuen Szenen“ (1863). Wie er Land und Leute kannte, wie genau er die politischen Vorgänge beobachtete, das können und können in der Seele des russischen Volkes mit keinem Dichterbilde erkannt, das beweisen seine Romane „Vater und Söhne“ und „Mutter“, das beweist sein letzter, 1876 erschienener Roman „Neuland“. In „Vater und Söhne“ schildert Turgenjew zum ersten Male das Wesen des damals (1861) kaum in mehr als einzelnen Individuen zurgenbigen Nihilismus. In „Neuland“ schildert er Senzow, die einige Jahre nach dem Erscheinen des Buches sich wozu, in der ersten Hälfte der Geschichte ereigneten. So sehr kannte der Dichter die Seele seines Volkes, daß er zu seinem Prosopeten werden konnte. Eine große Zahl von Novellen

und Erzählungen entschlammten Turgenjew's Feder und fast alle wurden sie in sämtliche lebenden Sprachen überetzt, „Mutter“, „Das obliche Recht“, „Vater und Söhne“, „Der König Lear der Steppen“, „Frühlingsregen“, „Ein Traum“ seien hier genannt — sie alle seien besonders durch die meisterhafte Zeichnung der Charaktere, die vollendete Darstellung psychologischer Vorgänge und Beobachtung. Des Dichters letztes Werk, er hatte es „Senka“ genannt, erschien erst vor Kurzem — eine Sammlung phantastischer Märchen, Allegorien und Skizzen.

Iwan Turgenjew ist gestorben. Die russische Nation hat den Tod eines großen Sohnes zu beklagen, wir alle den Heimgang eines großen Geistes, eines ausgezeichneten Dichters, und Deutschland hat, wie wir sagen dürfen, einen guten Freund verloren.

Vocales.

Halle, den 6. September.

* [Der Erbauer der Tribüne zur Kaiserparade] auf dem Hofbäcker Schlagfelde, Herr Maurermeister Gütcher in Wägenfeld macht jetzt die Preise der Plätze bekannt und stellen sich dieselben wie folgt: Sperrplatz 5 M., erster Platz 3 M., zweiter Platz 2 M., Stuhlplatz 1 M., Genußplatz 6 M. Wie wir hören, ist die Nachfrage eine sehr rege und dürfte es daher für die hiesigen Melletirtenbenen gerathen sein, sich zu rechter Zeit einen Platz auf dem Podium zu sichern.

* [Angebot der bevorstehenden Festlichkeiten] bei denen eine ungewöhnliche reiche Entfaltung von Flaggen, Schärpen u. d. gl. stattfinden dürfte, erscheint es nicht unzumuthig, darauf hinzuweisen, daß sowohl bei den deutschen wie preussischen Farben schwarz die oberste Stelle einnimmt. Die Farben folgen also: schwarz, weiß resp. schwarz, weiß, roth.

x. [Industrie] In Halle sänat das Geschäft an zu blühen! der bevorstehende Kaiser-Einzug treibt bereits in dieser Richtung geschäftliche Wüthen. So werden zum 16. September Fenster mehrtheils zu haben sein; u. A. in der gr. Ulrichstr. 24, I. Etage: 5 Fenster. In der Waageburgerstraße sind schon mehrere derselben vermiethet, sogar eins zu 100 M. Vivat sequens!

[Mit dem Bau der Ehrenpforte] an dem Frankensplatz ist heute früh begonnen worden.

[Veranmthung.] In Inzeratentheile der heutigen Nummer unseres Blattes befindet sich eine Veranmthung des hiesigen Kommissars, auf die wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

[Stiftungsfeier.] Wie uns mitgetheilt wird, feiert am Sonnabend den 8. September in den Räumen des „Paradies“ der israelitische Gesangsverein in Halle, nämlich die „Männer-Vereinsfeier“ (früher Schiller'sche Vereinsfeier, gegründet 1845) sein 38. Stiftungsfest durch einen solennen Festkommers.

[Sommerfest.] Der theatrale Verein „Thalia“ gedenkt kommenden Freitag den 7. September im Café David sein zweites Sommerfest abzuhalten.

[Die Generalversammlung] des Privatbeamten-Vereins konnte gestern Abend im Café David nicht abgehalten werden, da dort Concert der Högner-Kapelle war. Die Generalversammlung wird nunmehr in 14 Tagen stattfinden.

[Der III. kommunale Bezirksverein] hielt gestern Abend im „Paradies“ sein Monatsversammlung ab. Da Herr Arndt die auf ihn in der letzten Versammlung gefallene Wahl des ersten Vorsitzenden abgelehnt

hatte, so führte als Stellvertreter Herr Schramm den Vorsitz. Zuerst wurde mitgetheilt, daß ca. 20 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten sind, so daß jetzt der Verein 100 Mitglieder zählt. Sodann wurde über den mißlichen Zustand des Kanals am Markthof und an der Glandaischen Kirche gelaugt. Bei jedem halbwegs starken Regen flüßte dort das Wasser in Kanal nicht abfließen, trat aus demselben wieder heraus und kamme so in der Gegend. Die Veranmthung beschloß in einer Petition bei dem Magistrat vorzulegen zu werden und überließ dem Vorstande die Formulierung des Antrages. Eine nicht minder gerechte Klage war die, daß die Sohle des Verbindungsganges zwischen Mühlgraben und Schiffale zu tief liege, so daß das Wasser mit allem von den anliegenden Grundstücken hineingeleiteten Urwaßer nicht abfließen könne, deshalb signatur und einen entsehlenden Gehalt verleihe. Dieser hätten alle Witten um Abhilfe oder Desinfection nicht genügt. Es wurde beschloffen, in oben genannter Petition auch dieses Verlangen mit zu geben, welcher sehr leicht dadurch geboten werden könnte, daß die Sohle von der Ermitage ab bis zur Schiffale einige Zoll gehoben würde. Ferner wurde der Beschloß des Magistrats auf die am 3. Juni eingereichte Petition, die Anlegung von Plänen betreffend, auf welchen hiesigen event. Kirchen gebaut werden könnten, verlesen. Derselbe ist sehr wohlwollend abgefaßt und es wird auch ein Terrain namhaft gemacht, welches sich zu gedachten Zwecken eigne. Sodann wurde der Umstand beprochen, daß sich auf und an der Klausbrücke trotz des Polizeiverbotes und trotz des extra angelegten Stützes, nach wie vor Stromer und Dummheit die Zeit mit Angeln vertrieben. Auch bleibe das Verbot, daß die Wagen die große Klausstraße nur vom Markte herunter befahren dürfen, ganz unberücksichtigt, weshalb es sich empfehle, dort an der Klausbrücke einen lebenden Polizeiposten einzurichten, worauf in der Petition ebenfalls hingewiesen werden soll. Hierauf erbat Herr Stadtbauordner Wächter Bericht über den Stand der Frage wegen des Zwingerstraßen-Durchbruchs. Bis auf die Fingerischen Erben haben sich alle Interessenten getraut und wird ein Antrag in dieser Angelegenheit an den Magistrat gerichtet werden. Der von Herrn Stadtbauordneren Grab angelegte Vortrag über die Theaterfrage wurde der vorgeschickten Zeit wegen bis zur nächsten Versammlung verschoben. In derselben wird auch die Angelegenheit beprochen werden, welche die Befähigung der resp. Magazenten durch den Raub des Schornsteins der „Angelschen“ Stützwerke betrifft. Bei der nun vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Schramm zum ersten Vorsitzenden, Grab zum Stellvertreter und Schöppler zum Beisitzer gewählt. Alle Drei nahmen die Wahl an. Zum Schluss wurde noch von Herrn Köhner eine Sammlung angeregt für die verunglückte Familie in Friedrichsstraße, welche ein Resultat von 10 M. 50 3. ergab.

x. [Beginn der Campagne.] In der hiesigen Judengasse hat am 3. d. Mts. die Campagne begonnen. Die Hüterzufahrt ist in vollem Gange.

[Bedürfnis-Anstalten.] Gestern Nachmittag wurde der Bauamts und die interinimliche Bedürfnis-Anstalt am rothen Turme abgebrochen, welche beide während der Neuerrichtung der Bedürfnis-Anstalten für Damen und Herren im rothen Turme abgebracht waren. Seltliche Anstalten sind nunmehr fertig und fertig bis auf die noch angrubringenden Bezeichnungen und werden auch bereits vom Publikum benutzt.

[Die Generalversammlung] des Privatbeamten-Vereins konnte gestern Abend im Café David nicht abgehalten werden, da dort Concert der Högner-Kapelle war. Die Generalversammlung wird nunmehr in 14 Tagen stattfinden.

[Der III. kommunale Bezirksverein] hielt gestern Abend im „Paradies“ sein Monatsversammlung ab. Da Herr Arndt die auf ihn in der letzten Versammlung gefallene Wahl des ersten Vorsitzenden abgelehnt

hatte, so führte als Stellvertreter Herr Schramm den Vorsitz. Zuerst wurde mitgetheilt, daß ca. 20 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten sind, so daß jetzt der Verein 100 Mitglieder zählt. Sodann wurde über den mißlichen Zustand des Kanals am Markthof und an der Glandaischen Kirche gelaugt. Bei jedem halbwegs starken Regen flüßte dort das Wasser in Kanal nicht abfließen, trat aus demselben wieder heraus und kamme so in der Gegend. Die Veranmthung beschloß in einer Petition bei dem Magistrat vorzulegen zu werden und überließ dem Vorstande die Formulierung des Antrages. Eine nicht minder gerechte Klage war die, daß die Sohle des Verbindungsganges zwischen Mühlgraben und Schiffale zu tief liege, so daß das Wasser mit allem von den anliegenden Grundstücken hineingeleiteten Urwaßer nicht abfließen könne, deshalb signatur und einen entsehlenden Gehalt verleihe. Dieser hätten alle Witten um Abhilfe oder Desinfection nicht genügt. Es wurde beschloffen, in oben genannter Petition auch dieses Verlangen mit zu geben, welcher sehr leicht dadurch geboten werden könnte, daß die Sohle von der Ermitage ab bis zur Schiffale einige Zoll gehoben würde. Ferner wurde der Beschloß des Magistrats auf die am 3. Juni eingereichte Petition, die Anlegung von Plänen betreffend, auf welchen hiesigen event. Kirchen gebaut werden könnten, verlesen. Derselbe ist sehr wohlwollend abgefaßt und es wird auch ein Terrain namhaft gemacht, welches sich zu gedachten Zwecken eigne. Sodann wurde der Umstand beprochen, daß sich auf und an der Klausbrücke trotz des Polizeiverbotes und trotz des extra angelegten Stützes, nach wie vor Stromer und Dummheit die Zeit mit Angeln vertrieben. Auch bleibe das Verbot, daß die Wagen die große Klausstraße nur vom Markte herunter befahren dürfen, ganz unberücksichtigt, weshalb es sich empfehle, dort an der Klausbrücke einen lebenden Polizeiposten einzurichten, worauf in der Petition ebenfalls hingewiesen werden soll. Hierauf erbat Herr Stadtbauordner Wächter Bericht über den Stand der Frage wegen des Zwingerstraßen-Durchbruchs. Bis auf die Fingerischen Erben haben sich alle Interessenten getraut und wird ein Antrag in dieser Angelegenheit an den Magistrat gerichtet werden. Der von Herrn Stadtbauordneren Grab angelegte Vortrag über die Theaterfrage wurde der vorgeschickten Zeit wegen bis zur nächsten Versammlung verschoben. In derselben wird auch die Angelegenheit beprochen werden, welche die Befähigung der resp. Magazenten durch den Raub des Schornsteins der „Angelschen“ Stützwerke betrifft. Bei der nun vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Schramm zum ersten Vorsitzenden, Grab zum Stellvertreter und Schöppler zum Beisitzer gewählt. Alle Drei nahmen die Wahl an. Zum Schluss wurde noch von Herrn Köhner eine Sammlung angeregt für die verunglückte Familie in Friedrichsstraße, welche ein Resultat von 10 M. 50 3. ergab.

[Die Generalversammlung] des Privatbeamten-Vereins konnte gestern Abend im Café David nicht abgehalten werden, da dort Concert der Högner-Kapelle war. Die Generalversammlung wird nunmehr in 14 Tagen stattfinden.

[Der III. kommunale Bezirksverein] hielt gestern Abend im „Paradies“ sein Monatsversammlung ab. Da Herr Arndt die auf ihn in der letzten Versammlung gefallene Wahl des ersten Vorsitzenden abgelehnt

hatte, so führte als Stellvertreter Herr Schramm den Vorsitz. Zuerst wurde mitgetheilt, daß ca. 20 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten sind, so daß jetzt der Verein 100 Mitglieder zählt. Sodann wurde über den mißlichen Zustand des Kanals am Markthof und an der Glandaischen Kirche gelaugt. Bei jedem halbwegs starken Regen flüßte dort das Wasser in Kanal nicht abfließen, trat aus demselben wieder heraus und kamme so in der Gegend. Die Veranmthung beschloß in einer Petition bei dem Magistrat vorzulegen zu werden und überließ dem Vorstande die Formulierung des Antrages. Eine nicht minder gerechte Klage war die, daß die Sohle des Verbindungsganges zwischen Mühlgraben und Schiffale zu tief liege, so daß das Wasser mit allem von den anliegenden Grundstücken hineingeleiteten Urwaßer nicht abfließen könne, deshalb signatur und einen entsehlenden Gehalt verleihe. Dieser hätten alle Witten um Abhilfe oder Desinfection nicht genügt. Es wurde beschloffen, in oben genannter Petition auch dieses Verlangen mit zu geben, welcher sehr leicht dadurch geboten werden könnte, daß die Sohle von der Ermitage ab bis zur Schiffale einige Zoll gehoben würde. Ferner wurde der Beschloß des Magistrats auf die am 3. Juni eingereichte Petition, die Anlegung von Plänen betreffend, auf welchen hiesigen event. Kirchen gebaut werden könnten, verlesen. Derselbe ist sehr wohlwollend abgefaßt und es wird auch ein Terrain namhaft gemacht, welches sich zu gedachten Zwecken eigne. Sodann wurde der Umstand beprochen, daß sich auf und an der Klausbrücke trotz des Polizeiverbotes und trotz des extra angelegten Stützes, nach wie vor Stromer und Dummheit die Zeit mit Angeln vertrieben. Auch bleibe das Verbot, daß die Wagen die große Klausstraße nur vom Markte herunter befahren dürfen, ganz unberücksichtigt, weshalb es sich empfehle, dort an der Klausbrücke einen lebenden Polizeiposten einzurichten, worauf in der Petition ebenfalls hingewiesen werden soll. Hierauf erbat Herr Stadtbauordner Wächter Bericht über den Stand der Frage wegen des Zwingerstraßen-Durchbruchs. Bis auf die Fingerischen Erben haben sich alle Interessenten getraut und wird ein Antrag in dieser Angelegenheit an den Magistrat gerichtet werden. Der von Herrn Stadtbauordneren Grab angelegte Vortrag über die Theaterfrage wurde der vorgeschickten Zeit wegen bis zur nächsten Versammlung verschoben. In derselben wird auch die Angelegenheit beprochen werden, welche die Befähigung der resp. Magazenten durch den Raub des Schornsteins der „Angelschen“ Stützwerke betrifft. Bei der nun vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Schramm zum ersten Vorsitzenden, Grab zum Stellvertreter und Schöppler zum Beisitzer gewählt. Alle Drei nahmen die Wahl an. Zum Schluss wurde noch von Herrn Köhner eine Sammlung angeregt für die verunglückte Familie in Friedrichsstraße, welche ein Resultat von 10 M. 50 3. ergab.

[Der III. kommunale Bezirksverein] hielt gestern Abend im „Paradies“ sein Monatsversammlung ab. Da Herr Arndt die auf ihn in der letzten Versammlung gefallene Wahl des ersten Vorsitzenden abgelehnt

hatte, so führte als Stellvertreter Herr Schramm den Vorsitz. Zuerst wurde mitgetheilt, daß ca. 20 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten sind, so daß jetzt der Verein 100 Mitglieder zählt. Sodann wurde über den mißlichen Zustand des Kanals am Markthof und an der Glandaischen Kirche gelaugt. Bei jedem halbwegs starken Regen flüßte dort das Wasser in Kanal nicht abfließen, trat aus demselben wieder heraus und kamme so in der Gegend. Die Veranmthung beschloß in einer Petition bei dem Magistrat vorzulegen zu werden und überließ dem Vorstande die Formulierung des Antrages. Eine nicht minder gerechte Klage war die, daß die Sohle des Verbindungsganges zwischen Mühlgraben und Schiffale zu tief liege, so daß das Wasser mit allem von den anliegenden Grundstücken hineingeleiteten Urwaßer nicht abfließen könne, deshalb signatur und einen entsehlenden Gehalt verleihe. Dieser hätten alle Witten um Abhilfe oder Desinfection nicht genügt. Es wurde beschloffen, in oben genannter Petition auch dieses Verlangen mit zu geben, welcher sehr leicht dadurch geboten werden könnte, daß die Sohle von der Ermitage ab bis zur Schiffale einige Zoll gehoben würde. Ferner wurde der Beschloß des Magistrats auf die am 3. Juni eingereichte Petition, die Anlegung von Plänen betreffend, auf welchen hiesigen event. Kirchen gebaut werden könnten, verlesen. Derselbe ist sehr wohlwollend abgefaßt und es wird auch ein Terrain namhaft gemacht, welches sich zu gedachten Zwecken eigne. Sodann wurde der Umstand beprochen, daß sich auf und an der Klausbrücke trotz des Polizeiverbotes und trotz des extra angelegten Stützes, nach wie vor Stromer und Dummheit die Zeit mit Angeln vertrieben. Auch bleibe das Verbot, daß die Wagen die große Klausstraße nur vom Markte herunter befahren dürfen, ganz unberücksichtigt, weshalb es sich empfehle, dort an der Klausbrücke einen lebenden Polizeiposten einzurichten, worauf in der Petition ebenfalls hingewiesen werden soll. Hierauf erbat Herr Stadtbauordner Wächter Bericht über den Stand der Frage wegen des Zwingerstraßen-Durchbruchs. Bis auf die Fingerischen Erben haben sich alle Interessenten getraut und wird ein Antrag in dieser Angelegenheit an den Magistrat gerichtet werden. Der von Herrn Stadtbauordneren Grab angelegte Vortrag über die Theaterfrage wurde der vorgeschickten Zeit wegen bis zur nächsten Versammlung verschoben. In derselben wird auch die Angelegenheit beprochen werden, welche die Befähigung der resp. Magazenten durch den Raub des Schornsteins der „Angelschen“ Stützwerke betrifft. Bei der nun vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Schramm zum ersten Vorsitzenden, Grab zum Stellvertreter und Schöppler zum Beisitzer gewählt. Alle Drei nahmen die Wahl an. Zum Schluss wurde noch von Herrn Köhner eine Sammlung angeregt für die verunglückte Familie in Friedrichsstraße, welche ein Resultat von 10 M. 50 3. ergab.

Schon der Versuch, der Entwicklung des Postwesens bis in jene ferne Zeit nachzuspüren, läßt uns bemerken, daß wir auf ein anderes wenn auch verwandtes Gebiet gerathen — das, was wir heut unter „Post“ verstehen, fanden die Alten nicht. Diesejenige öffentliche Institution derselben, welche sich vielleicht formell, nicht prinzipiell mit den heutigen postalischen Einrichtungen vergleichen läßt, war nichts, als ein mehr oder weniger geregelter Courierdienst im lediglichen Interesse der staatlichen Behörde, in weiterer Entwicklung verbunden mit gewissen Transportgelegenheiten für Personen, Pferde und Gepäck zu gleichfalls staatlichen resp. militärischen Zwecken. Bei den Griechen machte die politische Zerrissenheit des Landes und die bekannte Unbeständigkeit in den Beziehungen der einzelnen Republiken zu einander eine staatlidherliche geordnete Courierverbindung unmöglich, so daß die mehr privaten Hemerodromen (Hemerodromen = Tagesläufer) etwaigen Bedürfnissen in dieser Beziehung durchaus genügt. Das zu Kriegszwecken die gewissermaßen internationalen Einrichtungen bedürftiger Beförderung bedeutsamer Nachrichten, wie Aufposten, Janale u. d. gl. bei ihnen zur Anwendung gelangten, läßt sich selbst ohne darauf hinweisende Mittheilungen der zeitgenössischen Schriftsteller dreist vermuten, kann jedoch schwerlich als Beitrag zur Geschichte des Postwesens in Betracht gezogen werden. Tagesgen finden wir in Griechenland einen Zweig der modernen Briefbeförderung ziemlich ausgebildet und weit verbreitet: die Taubenpost. So wurden Brieftauben wiederholt zur Verbreitung der Siegesbotschaft bei den Olympischen Spielen benutzt; die Brieftaube ist u. A. auch der Gegenstand einer der reizvollsten Oden Anakreons. (Auch bei den Römern war die Verwendung der Tauben zu postalischen Zwecken nicht unbekannt. Der von Antonius 44 v. Chr. in Mutina belagerte Decimus Junius Brutus 3. v. Chr. bediente sich der Brieftaube, um Nachrichten in das Lager des befreundeten Konsuls Sertius gelangen zu lassen.) Eines entschieden offiziielleren Charakter trug das von Xenophon in der Skyropäe erwähnte Angareion der Perser, eine lediglich zu Regierungszwecken geschaffene Einrichtung, nach welcher auf von drei zu drei Stunden errichteten Stationen Tag und Nacht getretete Pferde zur Beförde-

Das Postwesen im Alterthum.

(Nachdruck verboten.) Das Was fließt, es ändert sich die Zeit, Und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Eine der großartigsten Erzeugnisse der Neuzeit ist unstreitig der „Postlocover“, ein Kulturwerk, das im Bereiche des Postwesens alle früheren Jahrhunderte hinter sich läßt. Freilich hat der rapide Aufschwung, den das öffentliche Verkehrswesen nach dieser Richtung hin genommen, so manchen Rest von Romantik der „guten alten Zeit“ das Leben gekostet — im Hinblick auf die idealistische, vielleicht auch realistisch denkende Zeitgenossen im anheimelnd schwer wogender Verfall, der indes wohl sicherlich einen Vergleich mit dem im Laufe der Jahrhunderte gemachten Fortschritt nicht am Platze der fügen, melancholischen Klänge des Postwesens ist der fähige Pfiff der Lokomotive getreten, welcher die „mondbegleichen Landernacht“ der Sentimentalität für immer verdrängt hat. Enger und enger ziehen sich die Maschen des gewaltigen Schienennetzes, das jene glorreichen Ehenamen über Ströme und Thäler hinweg, sogar durch die Berge führt und jedes noch unbesiegbare Stückchen Erde in seinen Bereich zieht, zusammen — für die alterwürdige Postkutsche mit all ihrer Postie bleibt höchstens noch ein bescheidenes Plätzchen im Postkutschum, ein neuer Platz des alten Wahrspruches: Sie transit gloria mundi.

Vergezwängert wir uns die lange Zeit, in welcher die nun bald „traditionelle“ Postkutsche der dominierte Faktor des Verkehrs und außerordentlichen Postverkehrs war und großen Theils noch ist, so nimmt es uns mit Recht Wunder, daß es zu so gemeinlich und in das öffentliche Leben so intensio einschneidende Institution, wie die Post, solange nicht am Stadium der Kindheit ihrer Entwicklung heranzurufen vermochte. Zugleich drängt sich bei jeder Betrachtung fast von selbst auch die Frage auf, bis zu welchem Grade sich wohl dieser Theil des öffentlichen Verkehrswezens bei den in Bezug auf öffentliche Einrichtungen mitunter unerschütterlich ausdauernden Kulturvölkern des Alterthums ausgebildet haben mag.

rungerittener Staatscouriere (ἄρραγοι) bereit gehalten wurden.

Erst bei denen Römern wurde in Folge der wachsenden ungeheuren Ausdehnung des Reiches und des sich immer komplizirter gestaltenden Verwaltungsapparates der Provinzen sowie endlich auch in Folge der fortwährenden Kriege in den Grenzbezirken ein regelrechter Boten- und Wagenverkehr als Grundlage eines regelmäßigen Postwesens zur Nothwendigkeit. Die Imperatoren, unter denen die gedachte Institution, der cursus publicus, zu durchgreifender Ausgestaltung gelangte, machten es sich allerdings sehr bequem. Die Gemeinden, an deren Orten mansiones oder stationes positi (Poststationen) errichtet waren, waren zur Herabgabe von Vorpannpferden (veredi) und zur Stillung des erforderlichen Fuhrwerks auf ihre Kosten verpflichtet. Sobald nun ein mit einer eveccio (Erlaubnischein zur Benutzung des cursus publicus) ausgerüsteter Staatsbeamter oder Offizier auf einer dieser Stationen anlangte, waren die betreffenden mansipes (Aufseher der Poststationen) oder praefecti vehiculorum gehalten, nach Prüfung der eveccio des Reisenden für dessen Weiterbeförderung Sorge zu tragen. Derselbe geschah entweder mittels der leichtgebauten zweirädrigen Fuhrwerke, citrata, cisium oder rheda genannt, und hieß dann cursus velox (die schnellere Personenbeförderung) oder als cursus clabularis (langsamere Beförderung von Menschen und Frachten) auf der unfernen Reiternwagen ähnlichen vierrädrigen clabula. Das ebenfalls vierrädrige carpentum oder der carrus wird übrigens noch zu dem leichteren Fahrzeug gerechnet, obgleich oft drei bis vier Pferde erforderlich waren, diese antiques Stationen in Gang zu setzen. Die oberste Verwaltung des cursus publicus lag anfänglich in Händen der praefecti praetorio, jener einflussreichen Befehlshaber der Prätorianer. Den einzelnen Stationen standen die bereits erwähnten mansipes vor, während die Verantwortung für die ungesamte Pflichterfüllung der Gemeinde in Bezug auf Stellung von Pferden und Fuhrwerk auf den Schultern der kuriales (Gemeindevertreter) ruhte. Selbverständlich machte der Stationsdienst noch eine Schaar anderer Beamten und Bediensteter nöthig; so werden uns genannt: stationarii (Posthalter),



u. [Spalierbildung.] Nach Befehl des Fest-Comit6s für den Empfang des Kaisers am 16. d. M. soll die Aufstellung der Vereine u. folgendermaßen geschehen. 1) Ehrencomp. vom Bahnhof dieses der Grotte bis zur Ehrenpforte am Leipzigerplatz; Brauer und Gattin, Buchdrucker, Baradenverein und die Saline. 2) Vor der Ehrenpforte am Leipzigerplatz; die Salzwerkerbrüderschaft. 3) Magdeburgerstraße bis zur Schimmelstraße, bis zum Portal der Klünken; Kriegervereine. 4) Magdeburgerstraße vom Portal der Volkmann'schen Klinik an durch die Krausenstraße — vor dem Steinthor — über große Steinstraße; Maschinenbau, Weis, wie die Kriegervereine, in doppelter Aufstellung. 5) Vor dem Postgebäude 40 bis 50 Postbeamte. 6) Alte Promenade von der Brunnengasse bis zur Mitte des Theaters; katholischer Männer- und Geselemerverein, Symphonia, physischer Verein, Harmonie, Vineta, Contre-Klub, kaufmännischer Verein Solvia und die Arbeiter von Jenseit. 7) Alte Promenade — vor der Mitte des Theaters bis zum Kaulenber: 500—600 Gymnasialisten. 8) Vom Kaulenber bis zur Weisstraße: 550 Sönger. 9) Paradeplatz; die Schützengesellschaften. 10) Paradeplatz; auf dem Ringe außerhalb des Fahrbammes; die Wangenreihe an den breiteren Stellen in doppelter Aufstellung. Innerhalb des Fahrbammes: 1900 weißgekleidete Mädchen in zwei bis dreifacher Aufstellung; dahinter sämtliche Jungfrauen in dreifacher Aufstellung. Vom inneren Markte soll das Publikum gänzlich abgeperrt bleiben. 11) Poststraße und neue Promenade bis Nr. 11; die Schulrunder, auf der neuen Promenade in wenigstens doppelter Aufstellung. Hierzu kommen noch Turner zum Schluß. 12) Neue Promenade bis Rammischstraße; die Vereinte. 13) Königstraße von der Weisstraße bis zur Wandwehrstraße, letztere bis Weisplatz, um diesen auf Seite der Brandenburger durch die Ehrenpforte am Leipzigerplatz nach dem Bahnhofe; Zweite Aufstellung sämtlicher Kriegervereine. An den in dieser Nachweisung nicht erwähnten Straßen wird von Polizeibeamten und Turnern nebst Feuerwehrt Spalier gebildet werden.

[Das Festkomit6] für die Vorbereitung der Empfangsfeierlichkeiten bei dem Besuch Sr. Majestät des Kaisers macht heute bekannt, daß sich der Aufstellung weißgekleideter Schülerinnen auf dem Markte auch weißgekleidete, der Schule bereits entwachsene junge Mädchen anschließen können. Die Anmeldung dazu hat auf dem Stadtschreibariat zu geschehen.

[Probe-Auffstellungen.] Gestern und vorgestern wurden in den Volksschulen zu Glaucha und auf dem Neumarkt mit den einzelnen Klassen probeweise Aufstellungen zum Kaiserfeste vorgenommen. Heute fand eine gleiche Probeauffstellung im Hofe der alten Volksschule statt.

[Rathhausauskehr.] Seit gestern fungirt unsere Rathhausauskehr zur Freude aller Marktpassanten wieder an gewohnter Stelle und wird überhaupte der Abzug des Rathhauses sehr gefördert.

[Versammlung.] Der Verein der Krieger von 1866 u. f. w. hielt am Dienstag Abend in seinem Vereinslokal Nr. 1. zum Fürstenthal eine gut besuchte Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Lüderig ab. In erster Linie wurde die endgültige Zahl der Festtheilnehmer an der Kaiserparade bei Hofschloß festgestellt, indem die Spalierbildung der hiesigen, besonders der Kriegervereine, besprochen, woran sich der Verein vollständig beteiligte. Mehrere um Aufnahmeh nachgesuchte wurden mittelst Ballotage aufgenommen. Durch eine flüchtige Deputation beehligte sich der Verein an der nächsten Sonntage stattfindenden Fahnenweihe des Artillerievereins.

[Veratung.] Am Mittwoch Abend hatten sich ca. 50 Maurellehrlinge auf dem Restaurationslokal „zur Wörzburg“, Hary 48, eingefunden und berieten über die Beteiligung an der Spalierbildung beim Kaiserempfang. Diefelben beschloffen, sich dem Mauregewerz anzuschließen. Ueber die gewerliche Tracht wird eine spätere Beredung in demselben Lokale stattfinden.

carpentarii (Wagenmeister), mulomedici (Thierärzte), apparitores (Amsdiener), stratores (Stallmede), muliones (Waulthierreiter) u. A. m. Nebenher ging natürlich der gewöhnliche Courierdienst zu Fuß und zu Pferde, durch gewöhnliche Boten (stabularii, stratores) oder reisende Couriere (veredarii) besorgt, umgeben fort, so daß der cursus publicus, wenn man von seiner ausschließlich Staatszwecken dienenden Bestimmung absehen will, wohl als Anfang eines wirklich geregelten Polizeiverkehrs gelten kann.

Im Hinblick auf den hervorzuhebenden Charakter des cursus publicus als eine Zwangsleistung der Provinzialgemeinden läßt sich unschwer erkennen, daß die gesamte Institution mit der Zeit und namentlich bei allu ausdehnender und mißbräuchlicher Ausdehnung der evectioes zu einer entsehrlichen Last für die betreffenden Gemeinden und Bezirke werden mußte. Nimmt man noch hinzu, daß neben den evectioes, von den Imperatoren in der Folgezeit auch noch sogenannte Traktorien d. h. Dokumente, welche die Censuöner auch zur standesgemäßen Verpflegung der Durchreisenden und ihres Gefolges verpflichteten, ausgegeben wurden, so läßt sich denken, daß die bedrückten Gemeinden wiederholt um Befreiung von den Lasten des cursus publicus baten. Kaiser Hadrian schenkte den berechtigten Klagen aus Gesehr und übernahm die Befreiung der nicht unbedeutenden Kosten auf den fiktus. Diese humane Milderung konnte jedoch bei der Gewissenlosigkeit und stets geldbedürftigen Gemüths seiner Nachfolger nicht lange Bestand haben und bereits unter den Kaisern Commodus und Pertinax wurde den Kurialen die kaum abgenommenen Last von neuem wieder aufgebürdet. Erst mit dem Zusammensturz des Weströmischen Reiches 476 hatte die lästige Einrichtung ihr Ende gefunden, nachdem bereits 457 Kaiser Honorius für das oströmische Reich die Verpflichtung der Vorposten- und Hülfswertgeleistung endgültig aufgehoben hatte.

u. [Fahnenweihe.] Nicht nur der Artillerie-Verein wird, wie schon mitgetheilt, nächsten Sonntag Nachmittags im Rosenhölal das Fest der Fahnenweihe begehen, sondern es wird gleichzeitig in demselben Lokale auch die Fahne des Vereins ehemaliger Pruzsicher Garde geweiht werden. Zu dieser Feier, welche in einfacher, würdiger Weise stattfinden soll, haben die hiesigen Kriegervereine beschlossen, sich durch Deputationen vertreten zu lassen.

[Mokerei.] In Schafstädt soll in nächster Zeit eine Molkerei errichtet werden, die ein Konjortium größerer Landwirthe betreiben will.

u. [Darschgebrant.] Der Postassistent Albrecht Kugler in Kuglsbald ist nach Unterschlagung von ca. 430 Mark Ende voriger Woche flüchtig geworden, und sein Aufenthaltsort ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

[Ertränkter Dieb.] Der Dieb, welcher kürzlich den Einbruch in diebstahl in ein Comptoir der Maßfabrik verübte und dort einen Regulator stahl, ist gestern in der Person des Arbeiters Nikolaus Grigolowitsch, der in dem qu. Etablissement beschäftigt ist, ermittelt und zur Haft gebracht worden. Im Duntel der Nacht hatte G. das Einfriedigungsgelände des Grundstücks übersehen, hatte sodann eine Scheibe eingedrückt und war, nachdem er nunmehr ein Fenster von unten aufgedrückt, durch dasselbe eingestiegen. Nachdem er vergeblich versucht war einen Taschenmesser das Schloß des Pultes freizulegen, um es zur Ausführung seiner Dieberei zu benützen, ließ er schließlich davon ab und trat mit dem abgenommenen Regulator den Rückweg an. Um denselben glücklich über das Gaudel zu bringen, umwand er ihn mit einem Tuche und hing ihn auf die Außenseite des Stadels, worauf er dasselbe überstieg. Verfaßt hatte G. die Uhr noch nicht, er hatte sie vielmehr nur zu einem hiesigen Uhrmacher zur Reparatur gegeben, um sie später zu verkaufen.

[Zwei Geppeller.] Eine eigene Art und Weise, sich ohne Mittel Essen und Trinken zu verschaffen, wählen die sellen- und obdachlosen Knechte u. gelarmen und Voren zu hier, indem sie sich auf die Bedporellen legen. Sie hatten auch Glück in ihren Betrügereien, indem sie im „Mollenhale“ nach einer Zeche von mehreren Markt verschwinden konnten, und Gleiches auch einmal in der „Bühener Bierhalle“ gelang. Beim zweiten Male aber entkam nur Voren, der seinen Hut in die Nothgasse gesteckt hatte, wozogen Engelmann festgenommen und in Polizeigewahrsam genommen wurde. Auch im „Fürstenthal“ hatten Beide flucht geleh, hatten auch dem Keller noch in Abwesenheit seines Prinzipals mehrere Markt im vint-un abgenommen, worauf sie spurlos verschwanden und natürlich das Verhängen der recht ansässigen Zeche vertragen. Der ertappte E. will, wie immer in solchen Fällen, nur auf Veranlassung des V. mit in die betreffenden Lokale gegangen sein.

[Reichstagswahl.] Am Dienstage hat die vielbesprochene Wahl in Niederbavaria-Bezirk stattgefunden. Das definitive Resultat liegt noch nicht vor. Was indessen bis jetzt vorliegt, lautet sehr günstig für die liberale Sache. Der Wahlfall aus 44 Ständen und Orten ergiebt für die Justizrath Dr. Horwitsch in Berlin (h. H.) 3472, für Wittl. Geh. Ober-Justizrath Dr. Clauswitz (h. H.) 1175 Stimmen.

Standesamt Halle. Meldung vom 5. September. Aufgeboren: Der Redakteur Dr. phil. Friedrich August Voss, H. Kaufstraße 17, und Adele Selma Maria Knefel, Schmeerstraße 12.

Eheschließungen: Der Oberlehrer Carl Ernst August Klusmann, Magdeburger, und Ottilie Franziska Elisabeth Göge, Gütchenstraße 3. — Der Stellmacher Theodor August Albert Wrasche, Schüllerhof 16, und Marie Caroline Emilie Hoffmann, Trotha. — Der Tischler Ephraim Friedrich Wilhelm Voren, Gräfsweg 21, und Louise Agnes Alwine Marie Kurze, gr. Steinstraße 43. — Der Handarbeiter Wilhelm Albert Carl Hammer, Dehlscherstraße 6b, und Auguste Friederike Henriette Große, Hofen.

Geboren: Dem Mühlensarbeiter Hermann Grubn, Willbergweg 33, Züdling S., Hermann Curt und Hermann Paul. — Dem Dreher Carl Wiedel, Mühlgr. 10, ein S., Friedrich Carl. — Dem Kupferschmied Wilhelm Bläse, V. Vereinsstraße 1, eine L. Marie Hedwig. — Dem Schmied Carl Wähler, Vangengasse 5b, ein S., Franz Carl. — Dem Kuchner Anton Berghoff, Domplatz 8, eine L. Marie Antonie.

Gestorben: Des Fleischer Adolf Dietrich L. Ida, 3 M. 1 J., Brech-Durchfall, H. Sandberg 14. — Frieda Piesch, 7 J. 11 M. 2 J., Diphtheritis, Klinik. — Der Tischlermeister Carl Hoffmann, 33 J. 11 M. 18 J., Sph., Klinik. — Des Handarbeiters Wilhelm Westphal L. Marie, 11 M. 9 J., Pneumonie, Vangengasse 10. — Eine unebel. L., 24 J., Krämpfe, Hermannstraße 2. — Der Arbeiter Gustav Rade, 21 J. 7 M. 26 J., Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Des Agent August Scholle S. Ernst, 1 M. 16 J., Verdauungsstörung, Leipzigerstr. 11. — Des Fleischer Albert Grummann L. Marie, 6 J. 5 M. 18 J., Scharlachepidemie, Klinik. — Der Hausmann Hermann Kehmman, 49 J. 3. 1 M. 3 J., Gefäßkrankheit, gr. Ulrichstraße 11. — Die Wittve Christiane Knefel, geb. Mietzhan, 82 J. 11 M. 22 J., Altersschwäche, Wäcker-gasse 1.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a. S. am 6. September 1883.

Weite mit Aufschlag der Courage bei Woten aus erster Hand. Weizen 1000 kg von Mittelmarken 168—180 M., bessere bis 188 M., feinter bis 192 M. Roggen 1000 kg alter 156—163 M., ausgedegener 145—155 M., neuer bis 165 M. Gerste 1000 kilo ruhig, Land, 160—180 M., feine Chevalier bis 192 M., Futtergerste 140—150 M. Dinkelma 50 kg 13,50—14,50 M. Hafer 1000 kg 148—160 M. Mälzenrohre 1000 kilo Bitteraroben 200—225 M. Weizen 50 kg 12—20 M. Weizen 50 kilo 25—36,50 M. Weizen 50 kg blauer, bei starkem Angebot 22 M. gefordert.

Säcke 50 kilo 20,50 M. Spiritus 10,00 Liter-Procente loco ruhig, Kartoffel 53,25 M., Rüben ohne Angebot. Weizen 50 kg 34,25 M. Weizen 50 kg 38,25/30 9,75 M. Weizen 50 kg harte 4,75 M., helle 5,50 M. Futtergerste 50 kg 7,50 M. Kleie, Roggen, 50 kg 6 M., Weizenhaale 5—5,25 M. Weizen-gerste 5,50 M. Dinkelma 50 kilo fremde 7,65 M., hiesige 8 M.

Kirchliche Angelegenheiten.

St. Pauli. Den 15. August der Kaufmann Hendrich zu Kirchfeld mit 3. K. A. Prilgemann. **Ulrichs-Parochie.** Den 18. August der Kaufmann Götterberg zu Kollmannsdorf mit 3. K. A. R. Schödel. — Den 19. der Kaufmann Götterberg mit 3. K. A. R. Schödel. **Moritz-Parochie.** Den 22. August der Hauptlehreramt-Diener Koch mit 3. Winter. **Neumarkt.** Den 22. August der Fleischer Vater mit 3. Winter. **Glaucha.** Den 15. August der Restaurateur K. F. Krug zu Weis mit 3. K. A. R. Schödel. Den 19. der Handarbeiter K. E. Wittner mit 3. K. A. R. Schödel.

Geborene und Gestorbene.

St. Pauli. Den 25. December 1881 dem Schneidermeister Berge eine L. Anna Margarete. — Den 16. December 1882 dem Seilermeister Müller ein S., Carl Hermann. — Den 1. Januar 1883 dem Maurer Barth ein S., Anton Albert. — Den 4. Mai dem Weinhändler Hildebrand ein S., August Marie Helene. — Den 7. dem Kaufmann Leichmann eine L. Maria Frieda. — Den 12. Mai dem Hellenbaummeister Herzog ein S., Hermann Paul Edmund. — Den 30. dem Handarbeiter Kley eine L., Marie Luise Emma. — Den 2. Juni dem Schlossermeister Vater eine L., Antje Marie Anna. — Den 6. dem Handarbeiter Hofmann eine L., Anna Henriette Wilhelmine. — Den 21. dem Handarbeiter Menzel ein S., Paul Carl. — Den 26. Juli dem Handarbeiter Rade eine L., Margarete. — Den 29. dem Handarbeiter Jung eine L., Sophie Maria. **Ulrichs-Parochie.** Den 25. Januar 1883 dem Privat-Schreiber Kopf ein S., Fritz Adolph Salzer. — Den 6. April dem Schlossermeister Müller ein S., Paul Julius Richard. — Den 5. Mai dem Fabrikbesitzer Bergmann ein S., Carl Ernst. — Den 6. dem Schlossermeister Schimpf ein S., Caroline Emma Ida. — Dem Handarbeiter Engel gen. Wölke ein S., Alwine Ida Ida. — Den 11. dem Drechslermeister Hantel ein S., Otto. — Den 29. dem Kupferschmied Ost ein S., Carl Walter. — Den 24. Juni dem Tischlermeister König ein S., Johannes Hermann. — Den 26. Juni ein unbel. S., Friedrich Hermann Kurt. **Moritz-Parochie.** Den 13. Januar 1883 dem Eisenhändler Zell eine L., Bertha. — Den 9. Februar dem Müller Käfer ein S., August Wilhelm. — Den 6. März dem Brauereibesitzer Müller eine L., Maria Elsa. — Den 24. dem Handelsmann Staudt ein S., Richard Paul. — Den 21. Mai ein unbel. S., Ernst Walter. — Den 27. dem Malter Knauth ein S., Gust Friedrich. — Den 7. Juni dem Schuhmacher Hantel ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 22. dem Malermeister Bauer ein S., Franz Otto. — Den 4. Juli dem Maschinenfabrikanten Herbst ein S., Alfred Kurt. — Den 10. August eine unbel. L., Marie Antonie. — Den 11. ein unbel. S., Carl Franz. — Den 12. eine unbel. L., Anna Maria. — Den 15. eine unbel. L., Marie. **Neumarkt.** Den 30. September 1882 dem Klempner Seiser eine L., Emilie Wilhelmine Helene. — Den 17. October dem Kellermeister Richter ein S., Paul Arthur Max. — Den 26. März 1883 dem Schlosser Hölzel ein S., Paul Max. — Den 21. Juni dem Seilermeister Dieter eine L., Marie Helene. — Den 12. Juli dem Maurer Erdert eine L., Frieda Elisabeth. **Glaucha.** Den 11. April 1882 dem Handarbeiter Voewe ein S., Max Arthur. — Den 17. Mai 1883 dem Leinwandhändler August Schmidt. — Den 15. October 1882 dem Weinhändler Stephan eine L., Maria Anna. — Den 14. December dem Klempner Seiser eine L., Anna Marie Emma. — Den 6. Februar 1883 dem Schlosser Meyer ein S., Friedrich August Max. — Den 13. dem Kranenwärter Doerer eine L., Helene Elisabeth. — Den 23. März dem Handarbeiter Gmunt ein S., Carl August Hermann Robert. — Den 3. Mai dem Schlosser Hölzel ein S., Heinrich Ernst. — Den 3. Juni dem Brauer Müller ein S., Richard Walter. — Den 7. dem Fabrikant Jabel ein S., Max. — Den 22. dem verstorbenen Schindt ein S., August Wilhelm Albert. — Den 1. Juli dem Hühnhändler F. Bergmann eine L., Marie. — Den 19. ein unbel. S., Hermann. — Den 19. August, Wilhelm Richard Baum. — Den 14. August dem Stellmacher Vrie ein S., Bernhard Carl Richard.

Provinzielles.

Merseburg, den 5. September. Se. Excellenz der General der Infanterie, von Alnental, wird nicht im Ständehause, sondern, da auch Frau Gemahlin und Tochter mit anwesend sein werden, im Reichshause Logis nehmen. — Das fürstliche Eisenbahn-Ünglück in Steglitz am Sonntag Abend hat auch für Merseburg insofern ein bedauerndes Interesse, als ein Angehöriger unserer Stadt, der längere Zeit in Berlin wohnhaft und in Arbeit ist, gemeinschaftlich mit seiner Frau dabei ums Leben gekommen ist. Es ist dies der ca. 38 Jahre alte Büchsenmacher Louis Bahlsche, dessen Bruder und Schwelger noch hier wohnhaft sind. Derselbe Unglückliche, welcher, wie seiner Zeit die Zeitungen berichteten, vor einigen Jahren bei einer Gesehrprobe in der hiesigen Wehles'schen Gesehr-Fabrik durch irgend welchen Zufall einen Schuß in die Brust und damit eine lebensgefährliche Verletzung erlitt, von welcher er sich jetzt erst, wenn auch noch nicht vollständig, erholt hatte. **Erfurt.** Der entwicene Einbrecher Kahl hat sich, wie die „Zhr. Jtz.“ hört, hier selbst neue Garberobe angeschafft und die alte im Glacis unterhalb des Petersberges abgelegt. Bei einem Restaurateur in der Lederstraße hat sich der flüchtige am Sonntag früh ein halbes Pfund Schinken geholt. Man will ferner bemerkt haben, daß derselbe am Sonntag früh 10 Uhr, mit dem neuen Anzuge bekleidet, in einem Wagon vierter Klasse Erfurt in der Richtung nach Berlin verlassen hat.

Aus den Nachbarländern.

Dresden, 5. September. König Albert wohnt der heutigen Sitzung des deutschen Bergmannstages bei und wurde bei seiner Ankunft durch das Präsidium und die Spitzen der sächsischen Bergbehörden begrüßt. Heute Nachmittag findet eine Fahrt nach Meissen statt. **Coburg.** Ein junger Mann in Heinertracht verzeigte dieser Tage in einer vorigen Restauration — nachdem er Nacht zuvor gebrüg genutz und getneipr hatte — 2 Portionen Rostfleisch, 2 Blutwürste, 12 Eierwürste und 5 Brötchen. Das Ganze kostete er mit 7 Glas Bier hinab. **Eurgdorf.** Am legt-n Donnerstage, als der Triebwischer Denede in dem benachbarten Dorfe Hülspitzingen

des Nachmittags nach Hause kam, wurde er von seiner Frau in sehr aufgeregtem Zustande empfangen. Die Gattin griffen gleich in Streit, welcher so heftig ausbrach, daß die Frau einen Knüttel nahm und ihren Gatten darauf über den Kopf schlug, daß der Mann an den erhaltenen Wunden am Sonntag gestorben ist.

Greifen. Am Montag früh führte ein durch den heftigen Sturm abgetriebener aller Tafelbaum auf den dahinter stehenden ca. 17jährigen Sohn des Wäpäckers Stein und verletzte denselben äußerst gefährlich an Kopf und Brust.

Univeritäts-Nachrichten.

Die durch den Rücktritt des Prof. v. Holtz an der medicinischen Fakultät der Universität Dorpat erledigte Professur ist bisher noch nicht besetzt worden, wie wir zur Mittheilung einer anderseits ankommenden, durch die Zeitungen gesehene Notiz mittheilen wollen.

Der Privatdozent Dr. Philipp Verkau, bekannt durch seine Untersuchungen der durch die Reklama heimgelassenen Gegenstände des Aegyptens, ist von der Universität Bonn zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Dem General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Kammerherrn von Hülßen, ist der Hoftheater-Direktor Erik Klose mit dem Emaille-Bande des königlichen Kronen-Ordens, mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.

Von Julius Wolff ist für nächste Weihnachten wieder ein neues Opus zu erwarten und zwar, wie wir aus guter Quelle erfahren, diesmal kein lyrisches Epos, sondern ein zweibändiger Roman, betitelt „Der Sühner“. Der sogenannte Emeberger Palaststreik in der Mitte des fünfzigsten Jahrhunderts dient der Erzählung als historische Unterlage, während hauptsächlich das mittelalterliche Leben der Handwerker mit ihrem Zustande und die Regierung des päpstlichen Reiches in der alten Hanfsaat den Gegenstand der Wolffschen Dichtung bilden werden.

Todesfälle.

Leon Halévy, der Bruder des Komponisten und Vater des Dramatikers, ist am 3. d. M. im Alter von 81 Jahren zu Saint-Germain-en-Laye gestorben. Ludovic Halévy hat seinem Vater nachgedacht, denn auch dieser ist schriftstellerisch thätig gewesen. Außer einem dramatischen Gedicht „Kather“, einer Geschichte der Juden“ und mehreren Bänden Fabeln, Gedichte und Gelegen hat er eine große Anzahl Bühnenstücke verfaßt, die zum Theil mit großem Glück im Theatre Français, im Odéon und anderen pariser Theatern zur Aufführung gelangten. Wir nennen nur die Dramen „L'Espion“, „Le Czar Demetrius“ und das Lustspiel „Le Chevril“.

Vermischtes.

Neunwied, 31. August. Auf der Fischmarkt-Anstalt zu Anbach sind in verfloßener Nacht die sämtlichen Fische, 600 Stück marktfähige Baare, in einem der Weiler vergraben worden und abgehört. Alle Fische, die in diesem Jahre waren, sind zu Grunde gegangen, selbst kleine Fischchen, die zur Nahrung der größeren eingesetzt waren. Es ist die zweite tödtliche That, die dort verübt wird, denn auch in diesem Frühjahr wurde die junge, zu Tausenden stehende Fischerei ebenfalls vernichtet.

Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am letzten Donnerstag in Rüssiga (Wodrogor Komina) auf der Meyerei des Barons Rösch. Während eines englischen Benitters gegen sich nämlich auf einem freien Felde beschäftigte Arbeiter unter einer Dreifachmaschine. Es waren ihrer insgesamt vierzehn, 7 bis 8 E. Maschinen, und mehrere sechs- bis zwanzigjährige Jungen und ein zehnjähriges Mädchen. Während schlug der Witz in die Maschine ein und traf auch die unter derselben stehenden Personen. Vier derselben starben sofort, neun wurden mehr oder minder schwer verletzt, und bloß das kleine Mädchen kam mit einer aber bald heilbaren Verwundungslage davon, was um so wunderbarer ist, da das Kind zwischen Vater und Bruder lag, die Beide vom Witz erfaßt waren.

Der stud. jur. Engelbrecht aus Königsberg geriet am 28. August beim Abstieg vom Monte Moro nach Macanaga in das Bett eines Gebirgsbaches und wurde über einen Fall mit hinabgerissen, wobei ihn an dem scharfen Felsen das rechte Bein zerquetschete und die untere Extremität aufgerissen wurde. Noch hat er die Kraft gehabt, sich sammt seiner Tasche, die er im Sturze krampfhaft festgehalten haben muß, einige Schritte weit ans Land zwischen Felsen zu schleppen, wo er dann gestorben ist. Köpfer fanden ihn hier und brachten den Leichnam in das nahe Dorf hinunter.

Der Direktor der Berliner Kellner ist der in der Anstaltschule Weibier-Halle angestellte Kellner Lehner. Derselbe, 72 Jahre alt, servirt schon 54 Jahre den Gästen. Trotz seines hohen Alters verfißt er über eine Elasticität in Ausübung seines „Amtes“, um die ihn jüngere Kollegen in vielen Fällen beneiden können. Von einem häufigen Stellenwechsel scheint er kein großer Freund zu sein, denn in dem früheren Restaurant von Wolp an der Stechbahn fonditionierte er 20 und in dem Kasse Humboldt von Lorenz 17 Jahre.

Außerung. Die vielfach ausgesprochene Vermuthung, daß in der Nordsee, außer den bekannten fischreichen Anstaltsbänken im Wattenmeer, noch unerforschliche Bänke existiren, wovon die massenhaft auf dem Weststrom von Höp und Eptl ausgehenden Schalen Zeugnis ablegen, scheint sich zu bestätigen. Es kommen nämlich immer häufiger Fintennwürmer (Fingerringe) in Hamburg ein, die größere und kleinere Quantitäten Austern gefischt haben. So hatte vor einigen Tagen ein solches Fahrzeug wiederum zwölf Kommen am Bord, die sämmtlich an einen Ham-

burger Händler verkauft wurden. Selbstverständlich be- wahren die glücklichsten Finter das tiefste Geheimniß über den Fundort.

Ein nicht gewöhnliches Beispiel von Korrektheit hat in der eben verfloßenen Session der Abgeordnete Gneiß gegeben. Die Nachricht von der Verurteilung des Reichstages traf ihn in Newyork und obwohl es unentbehrlich war, daß er von dort in fünf Tagen zur Eröffnung der Session hätte kommen können, hielt es der Vertreter für den lauzischen Kreis doch für seine Pflicht, ein telegraphisches Urlaubsgesuch an den Präsidenten v. Levetzow zu richten. Man soll im Bureau des Reichstages nicht wenig erstaunt gewesen sein über das seltene, aber durchaus pflichtgemäße und anerkenntniserwerbende Verfahren des Abg. Gneiß.

Die Fluthwellen, welche durch das jüngste Erdbeben auf den Simba-Inseln erzeugt wurden, haben auch an fernem Gestade Unheil angerichtet. Am 29. v. Mts. traten mächtige Hochfluthen, begleitet von starker Brandung, längs der atlantischen Küste von Nordamerika ein. In mehreren Ortschaften wurden in der Nähe des Gestades ganze Straßen fluthabwärts weggeschwemmt und in verschiedenen Seebädern ward beträchtlicher Schaden angerichtet. An der Küste des Stillen Ozeans verheerete seit dem 27. v. Mts. durch Erdbeben verursachte Meeresfluthen.

Eine spaßhafte Episode von dem neulich in Ostende stattgehabten Wetrennen: Der König Leopold mochte dem Nennen von einer Tribüne aus bei. Während er sich mit einigen Herren seiner Begleitung unterhält, kommt ein englisches Ehepaar vorbei. Die Dame sitzt ihren Gatten an, weiß auf den König und sagt: „The King“. Der Engländer stellt sich darauf gerade vor den Belgischen Monarchen hin, holt aus seiner Tasche eine Anzahl Münzen hervor, nimmt davon ein belgisches Francstück, betrachtet abwechselnd den König und dessen Bildniß auf dem Geldstück und ruft endlich aus: „O yes, the King!“ Der König Leopold, der diese Scene beobachtet hatte, lachte von ganzem Herzen.

Eine neue Flugmaschine hat ein Engländer, Mr. H. C. Hunsell, konstruirt. Er nennt dieselbe eine Dampf-Segel-Flugmaschine. Der Apparat hat die Gestalt eines vierräderigen Wagens, die Vorderräder sind sehr groß, die Hinterräder klein. Die bewegende Kraft ist Dampf. Unter dem Wagen zwischen den Rädern befindet sich eine große Schraube mit neun Gewinden. Die Flugmaschine wird zuerst am Erdboden fortgetrieben, bis sie eine Fahrgeschwindigkeit von 35 englischen Meilen per Stunde erreicht. Dies genügt, oder soll genügen, sie in die Luft zu erheben, wo die Schaufelräder und die Schraube, sowie ausgelegte Segel die Luftfahrt möglich machen. Eine zwischen Colabrook und West-Drayton vorgenommene Probefahrt soll den Erfinder sehr befriedigt haben.

Paris, 2. September. Die Statistik über den Lebensmittellonsum von Paris während des Jahres 1882 ergibt u. a. folgende Ziffern: Paris verzehrte 5,332,726 Kilogramm Austern, 21 Auster per Kopf, die Hälfte weniger als in den Jahren 1850—65, wo durchschnittlich 42 Auster auf die Person entfielen. Die Quantität des Geflügels und Wildes, das während jener Zeit auf den Märkten verkauft wurde, wog 24,622,527 Kilogramm, davon kamen 659,000 Kilogramm Wildpret aus Deutschland. Von dem stetigen Steigen der Preise geben nachfolgende Zahlen einen annähernden Begriff. 1846 kostete eine Taube durchschnittlich 68 Centimes, 1860 ca. 85 Centimes, 1876 schon 96 Centimes und heute 1,02 Fr. im Großgeschäft. Ein Huhn galt 1846 2,45 Fr., gegenwärtig 5,30 Fr. Die Fleischpreise sind ebenfalls in unablässiger Zunahme begriffen, und so werden zwischen den Preisen von 1881 und 1882 allein folgende Unterschiede konstatirt: Rindfleisch wurde voriges Jahr durchschnittlich 1,32 Fr., Kalbfleisch 1,49 Fr., Schöpffleisch 1,56 Fr. bezahlt. Jetzt gilt das erstere 1,50 Fr., das zweite 1,85 Fr., das letztere 1,78 Fr. Schweinefleisch allein ist von 1,54 Fr. auf 1,39 Fr. gestiegen. Confisirt wurden im Ganzen 187,000 Kilogramm gesundheitsgemäßes Fleisch. Es wird hauptsächlich des Fleischanwandes besonders hervorzuheben, daß Oesterreich-Ungarn weniger Schöpfe sendet als früher.

Den Gesang der Nachtigall hat ein französischer Schriftsteller, Dupont de Nemours, in dem folgenden hübschen Liede gebenedet:

Dors, dors, dors, dors, dors, dors
Ma douce amie;
Amie, amie,
Si belle et si chérie,
Dors en aimant,
Dors en couvant,
Ma belle amie,
Nos jolis enfants,
Nos jolis, jolis, jolis, jolis, jolis,
Si jolis, si jolis, si jolis
Petits enfants.
Mon amie,
Ma belle amie,
A l'amour,
A l'amour,
A l'amour ils doivent la vie;
A ses soins, ils doivent le jour.
Dors, dors, dors, dors, dors, dors,
Ma douce amie,
Après de toi veille l'amour,
L'amour,
Après de toi veille l'amour.

Die Pariser Chauvinisten haben wieder einmal ihr Mißgeschick gelitten. Der Carousselbesitzer Piz, ein Deutscher, welcher beinahe mit einem französischen Journalisten einen Streit hatte, wurde von dem Publikum gezwungen, sein Ettablissement im Tuileriegarten abzubrechen.

[Tod in Folge von Aufregung.] Derjenige Soldat, welcher am 14. d. M. als Wachtposten in dem

Central-Gefängnisse zu Cottbus einen entzündenden Sträf- ling nach mehrmaligem Anrufen niedergebrosen hat, ist in Folge der großen Aufregung, die sich seiner bemächtigt hatte, verstorben.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 5. September.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin beabsichtigen, wie man hört, gleich nach den Kaiserma- nvern einen Ausflug nach der Schweiz zu unternehmen. Derselbe soll sich ein Aufenthalt in Wiesbaden bis gegen Weihnachten anschließen. Die jüngsten Kronprinzen- Kinder begeben sich Anfang nächster Woche zu einem längeren Besuche nach England.

Der Kultusminister hat den Wunsch ausgesprochen, daß zur bevorstehenden Lutherfeier am 10. November d. J. allen evangelischen Kindern, welche in Stadt und Land die öffentliche Volksschule besuchen, eine dauernde Festgabe, etwa eine Darstellung des Lebens und Wirkens Luthers, von größerem oder kleinerem Umfange, in die Hand gegeben werde. Der Minister legt die Erwartung, daß überall die Gemeinden oder deren vermögendere Mitglieder gern die hierzu erforderlichen, nicht eben bedeutenden Mittel gewähren werden.

Der Landtag soll, neueren Nachrichten zufolge, schon gegen Ende October einberufen werden.

Für den Zutritt des preussischen Landes- eisenbahntrahes ist nach offizieller Mittheilung der 22. Sep- tember in Aussicht genommen. Die Geschäfte dürfen wohl in einem Tage erledigt werden, da nur die Geschäfts- ordnung zur Verathung gelangen soll.

Nach einer Weisung des evangelischen Oberkirchen- raths haben die Konfirmanden die Geistlichen zu einem bis zum Jahreschlusse zu erstattenden Berichte dahin aufzu- fordern, wie viele ungetaufte Kinder im Laufe des Jahres 1882 in die Schulen eingetreten, wie viele dann bis zum Schlusse des Jahres nachträglich getauft worden sind und bei wie vielen die Taufe verweigert wurde.

Der Zusammentritt der Reichskommission für die Untersuchung der Ursachen der Hochwasserfluthen am Rhein und seinen Nebenflüssen, um deren Einwirkung der Reichs- kanzler durch den zu dem Antrage Pflanzens gestellten Be- schluss des Reichstages ersucht worden ist, steht noch in dem laufenden Jahre bevor. Zum Reichskommissionar dürfte der schon mit der Leitung der Untersuchung betreffend die Kor- rektion im Rheingau betraut gewesene Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Marcard, nach dem „Verf. Pol. Nachr.“ bestimmt sein.

Ein Artikel der „All Wall Gazette“ zum 13. Jahrestage der Schlacht von Sedan bemerkt in seinem Eingange, daß Deutschland seit Sedan den ersten Platz am europäischen Kontinente einnehme, einen Platz, der de facto stets der stärksten Macht geböre. Die „All Wall Gazette“ fährt fort: „Ein solches Uebergewicht wie das, welches Deutschland jetzt genießt, fast beispiellos an sich, sieht ganz und gar ohne Beispiel da in der Welt, in welcher dasselbe ausgeübt worden ist. Keine Nation, nicht einmal England nach Waterloo, oder das französische Reich nach Solferino, hatte jemals eine solche Stellung von un- angefochtenem Vorrang inne, wie die, welche Deutschland seit 1870 einnimmt. Die meisten in den Traditionen des Machtgleichgewichts erzeugten Mächte würden es für un- möglich erklärt haben, daß eine so ungeheure Autorität in die Hände einer einzelnen Regierung gelegt worden sein konnte ohne ersten Nachtheil für den Frieden, die Unab- hängigkeit und das allgemeine Wohlergehen Europas. Allein nach dreizehnjähriger Erfahrung der neuen Lage kam kein unparteiischer Beobachter in Abrede stellen, daß das deutsche Uebergewicht im Ganzen das gesunde Element in der europäischen Lage gewesen ist. Die deutsche Politik hat ge- legentlich Irrthümer begangen, dem Deutsche sind jedoch wie andere Völkern, aber im Ganzen hat Europa das Vorhandensein dieser großen friedliebenden Kraft in seinen Mittelstaaten zum Vortheil gereicht, und wenn es gewiß wäre, daß dieselbe in der Zukunft mit derselben Weisheit und Zurückhaltung wie bisher gehandhabt werden würde, so würden nur wenige Männer außerhalb des engen Kreises französischer Politiker nicht geeignet sein, Esto por- teta zu sagen.“

In Paris wird der Konflikt mit China sehr ernst angesehen, die Ansichten auf eine friedliche Auseinander- setzung gelten nunmehr für sehr gering.

Telegraphische Nachrichten.

Torgau, 5. September, Nachm. 7 Uhr 20 Min. Das Wahlergebnis ist in 116 Bezirken festgestellt; die noch ausstehenden sind von geringer Bedeutung und werden das schon jetzt zu übersehende Gesamtergebnis in keiner Weise ändern. Nach den bisherigen Ermittlungen sind abge- geben: für Dr. Horwich 6736 Stimmen, für Dr. Claus- witz 2674 Stimmen. Die Beteiligung war fast durchweg eine regere, als bei den letzten Wahlen. Von einzelnen Wählern sind nachzutragen: Mühlberg Horwich 395, Claus- witz 76. Fichtenberg Horwich 65, Clauswitz 8.

Wien, 5. September, Abends. Aus Anlaß der heutigen Taufe der Prinzessin Elisabeth haben die Palais der Erzherrzöge und der hier ansässigen Aristokratie sowie zahlreiche Privatgebäude illuminiert. Das Publikum durch- wogt beim schönsten Wetter die Straßen.

Pest, 5. September, Abends. Die Agrarier Meldung eines hiesigen Blattes, H. M. Baron von Ramberg habe das Amt eines k. k. Kommissars für Kroatien nicht an- genommen und es sei daher an dessen Stelle der Sektions- chef Wlaskits zum Kommissar ernannt worden, wird als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Agram, 5. September, Abends. Auch in Debuzja haben Bauern-Unruhen stattgefunden, eine halbe Eskadron Husaren ging gegen die Aufreißer vor, mußte sich aber zurückziehen, um Verstärkungen abzuwarten. Bei einem

Angriff der Bauern auf die gegen sie gelandte Infanterie gab es auf beiden Seiten Töde und Verwundete. — In Krupina haben Zusammenstöße zwischen Bauern und Gendarmen stattgefunden, wobei ein Bauer getödtet und mehrere andere verwundet wurden. Nachdem die Gendarmen Militär-Gezangen hatten, gelang es, die Menge zu zerstreuen.

Neapel, 5. September, Abends. In der letzten Nacht wurden auf der Insel Ischia in den Distrikten Forio, Terrara Fontana und Barano zwei Schwache Erdstöße wahrgenommen, die unter den Bewohnern große Aufregung hervorriefen, aber keinen Schaden verursachten. — Dem Central-Ausschuß für die Hinterbliebenen der Opfer auf Ischia sind bis jetzt bereits 2 Millionen Francs zugegangen.

Madrid, 5. September. Der König von Spanien ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und von dem Präsidenten des Departements der Bajas-Preterites und von den Civil- und Militärbehörden empfangen worden. Der König wird morgen früh 5 Uhr in Paris eintreffen.

Paris, 5. September, Abends. Der Graf von Paris ist heute Abend hier wieder eingetroffen. — Eine heute aus Saigon im Marine-Ministerium eingegangene Depesche besagt, daß nach Berichten von Mandarinen bei den französischen Operationen an der Küste von Hué über 1000 Annamiten getödtet und eine noch größere Anzahl verwundet worden seien. Eine zweite offizielle Depesche aus Saigon bestätigt, daß der Gouverneur von Chongkinga vor der Einnahme der Forts von Hué von dem Minister des Auswärtigen in Annam die Anzeige von dem Tode des Königs Tubuc und

von der Thronbesteigung seines Halbbruders Djenhoa erhalten habe, der letztere sei auf Grund eines Dekrets der Königin-Mutter, welches die Genehmigung des Prinzen und Ministers von Annam erhalten habe, zum Nachfolger Tubuc's bestimmt worden. — Der „National“ glaubt zu wissen, der Admiral Meyer werde mit einer gegen Canton gerichteten Schiffsdemonstration an der chinesischen Küste beauftragt werden.

Kirchliche Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 7. Sept. Abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst. — Sonnabend den 8. Sept. Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Ginzuq Seiner Majestät des Kaisers am 16. September 1883.

Der Anstellung weisheitsvoller Schülerinnen auf dem Markte können sich auch weibliche, der Schule bereits entworfene junge Mädchen nach Anmeldung an dem Sekretariat und nach Empfangnahme von Einschulungsarten anschließen, und zwar haben sich bis dahin

Morgens 10 Uhr

links und rechts von der Estrade der Ehrenjungfrauen aufzustellen, die dem Altar des Rathhauses gegenüber auf dem Markte errichtet wird.

Halle, den 6. September 1883.

Das Fest-Comité.

3. A.:

Rohausen, Stadtbaurath. Kwowski, Stadtvorordneter. Steinhauß, Stadtvorordneter.

Bekanntmachung.

Die Vorschriften des § 53 der Straßenpolizei-Verordnung vom 15. September 1879, welcher lautet:

es nicht gestattet ist, auf den Bürgersteigen oder Fußwegen Thiere zu führen oder zu treiben, zu reiten oder zu fahren — lechtere auch nicht mit Karren, Hand- und Kinderwagen, Schlitten und Velocipeden — Wasserreimer zu tragen und solche Karren zu transportiren, deren Ausdehnung ein besonderes Ausweichen für andere Fußgänger nöthig macht, oder deren Beschaffenheit von der Art ist, daß sie beim Anstreichen abfärben oder beschmutzen, beim Gegenstoßen beschädigen können, und daß die Benutzung des Bürgersteiges Personen unterzagt ist, deren Kleidung beim Anstreichen abfärbt oder beschmutzt,

werden hierdurch zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Halle a/S., den 31. August 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Anschluß an meinen Aufruf vom 18. August cr. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die bei den hiesigen Sammelstellen für die **Verunglückten von Ischia** eingezagene Spenden am 31. August cr. die Summe von überhaupt

7081 Mark 91 Pfg.

erreicht hatten.

Indem wir allen gütigen Gebern herzlich danken, bemerken wir gleichzeitig, daß wir die veranfaltete Hauskollekte mit dem heutigen Tage zwar geschlossen haben, weitere Gaben indessen sowohl von den in unserem Aufrufe bezeichneten Sammelstellen als Seitens der Unterzeichneten gern entgegengenommen werden.

Halle a. S., am 1. September 1883.

Das Local-Comité

zur Sammlung von Gaben für Ischia.

Hiesfeld, Kaiserl. Bant-Director. Dr. Boretius, Professor, Rector der vereinigten Friedrichs-Universität. Braune, Kaiserlicher Ober-Postdirector, Geh. Rath. Dr. Förster, Superintendent. Franz, Königl. Landgerichts-Präsident. Dr. Frid, Director der hiesigen Städtischen Stiftungen. Giehl, Regierungsrath a. D. und Stadtvorordneter-Vorsteher. Hensel, Bundesrath. Dr. Hillmann, Sanitätsrath und Stadtvorordneter. Dr. Hüpfel, Königl. Bergbauamtmann. Kessel, Königl. Eisenbahn-Director. Kulisch, Bant-Director. Lehmann, Banquier. Luge, Kalkwerksbesitzer und Stadtvorordneter. Martins, Kaiserl. Bant-Vorsteher. von Moers, Königl. Ober-Staatskamm. Schneider, zweiter Bürgermeister. Dr. Schrader, Curator der Universität, Gehelmer Regierungsrath. Staudt, Erster Bürgermeister.

Ein Commis

mit guten Zeugnissen findet in einem Materialwaaren-Geschäft dauernde Stellung. Off. unter **M. a. 24386** befördert **Rudolf Wajse, Brüderstraße 6.**

Behrlings-Gesuch.

Für unser Material-, Colonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft suchen wir per sofort oder 1. October einen jungen Mann aus achtbarer Familie als

Lehrling.

Gedr. Kirckgejen.

Tüchtige Maler-Gehilfen

wünscht **Wilh. Zander.**

4 bis 5 tüchtige Tagelöhner

werden angenommen.

A. Seifert, Magdeburgerstraße 47.

Mehrere

auf Wäsche geübte Arbeiterinnen werden nach außerhalb mit 150 M Gehalt per Jahr bei ganz freier Station gesucht.

Nähere Auskunft ertheilen

Gebr. Schultz,

gr. Steinstraße 70/71.

Tüchtige Wheeler-Wilson-

Maschinen-Näherrinnen, sowie auf Oberhemden geübte

Zuarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Verdienste bei

H. C. Weddy-Pönike.

Eine unabhängige junge Frau wird für den

Tag hier sofort gesucht

Dorobienstraße 15, p.

Ein anst. Mädchen zur Aufwartung gesucht

Anhalterstraße 1a, III, links.

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen von

auswärts für sofort gesucht

Charlottenstraße 2, I.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit 1. October

gesucht **Königsstraße 20b, p.**

Hausmädchen finden sof. u. 15. gute St.

Fr. Wendler, Trödel 9.

Hausmädchen sucht Frau Mar, Friedri-

straße 4, Einz. Gartengasse.

Mädchen, im Nähen geübt, f. n. Ulrichstr. 10.

Für meine Papierwaaren-Fabrik suche ich

einige junge Mädchen.

Aug. Weddy, Leipzigerstraße 85.

Expediten im Waisenhanse — Buchbinderei des Waisenhanse in Halle a. v. S.

Bekanntmachung, die Bequartierung der Stadt Halle a/S. betreffend.

Nachdem der Belegungsplan, den Anordnungen des königlichen Commandos der 7. Division gemäß aufgestellt, werden die Quartiergeber hierdurch benachrichtigt, daß am **Sonntag den 8. September** cr. der nördliche Theil der Stadt, begrenzt durch die **Äder-, Deffauer- und obere Steinstraße, alte Pionnenstraße, einschüßlich der Schulgasse, des Schul- und Saulenberges, Heißstraße mit der Fleißergasse und Breitenstraße, Hochbörner, Mühlweg, Abdolatenweg, Händel-, Wucherer- und Heßstraße und im Süden der Stadt die ersten Häuser der Wagdeburger- mit der Merseburger- und Raffineriestraße und Pflanzhöhe** belegt werden wird.

Einige Ställe werden in verschiedenen Stadttheilen gleichfalls an diesem Tage untergebracht und die betreffenden Quartiergeber durch die Fouriere näher benachrichtigt werden.

Am 10. September cr. erfolgt die Belegung der übrigen Theile der Stadt. Die Mannschaften werden förmlich mit voller Verpflegung einquartiert. Eine Ueberlegung der Häuser nach der Veranlagung findet nicht statt, nur werden die Bruchtheile für voll gerechnet.

Halle a/S., den 6. September 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung folgender, dem hiesigen Hospital St. Cyriaci und Antoni gehörigen Grundstücke:

- 1) des Planes Nr. 84 der Separationskarte von 50 Morgen 139 □ Ruthen oder 12 Hektar 96 Ar 33 □ Meter im Wöllbergesfelde, bisher an den Deconomen **Grüneberg** verpachtet;
 - 2) des Planes Nr. 32 der Karte von 16 Morgen 24 □ Rth. oder 4 Hektar 11 Ar 92 □ Wtr. im breiten Sande, bisher an den Deconomen **Brüder** verpachtet;
 - 3) des Planes Nr. 37 der Karte von 37 Morgen 150 □ Rth. oder 9 Hektar 65 Ar 97 □ Wtr. im breiten Sande, jetzt an den Deconomen **Hösch** verpachtet;
 - 4) des Planes Nr. 79 der Karte von 36 Morgen 113 □ Rth. oder 9 Hektar 35 Ar 19 □ Wtr. bei Wöllberg, jetzt an den Deconomen **Fuß** verpachtet;
 - 5) des Planes Nr. 42 der Karte von 25 Morgen 152 □ Rth. oder 6 Hektar 59 Ar 87 □ Wtr. hinter Fürstbergs Garten, bisher an den Deconomen **Kohmert** verpachtet;
 - 6) des Planes Nr. 31 der Karte, von 20 Morgen 27 □ Rth. oder 5 Hektar 19 Ar 57 □ Wtr. am Schinderrain, jetzt an den Deconomen **Hösch** verpachtet;
- auf 12 Jahr vom 1. October 1884 bis 30. September 1896 wird hiermit Termin

Montag den 24. September d. J. Vormittags 10 Uhr im Ratheszimmer des Rathesgebäudes angelegt, zu welchem Dieungsanfrage geladen werden. Die Pachthebedingungen liegen zur vorherigen Einsicht im Stadtschreibereiat aus.

Halle a/S., den 3. September 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der am 18. October 1882 wider den Schmied **Karl Jagsch** erlassene Stedtbrief wird hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 1. September 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburgerstraße 31b

ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.

Wegen Verhütung ist eine Wohnung für

130 M 1. October zu vermieten. Näheres

bei **H. Keil, Leibnizstraße 72.**

Magdeburgerstraße 28

ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Nebenzugang, mit Garten-Benutzung, zum 1. October zu vermieten. Näheres barter.

Eine Wohnung zu 120 M zum 1. October

zu vermieten **Harz 26.**

Wohnung für 150 M an kinderlose, ruh.

Leute 1. October zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu 44 M zu vermieten Spitze 33.

kl. Stübchen als Schlafstelle Markt 18, III.

Zum 1. April 83 wird eine freundl., gesunde

Wohnung, 3-4 Stuben und Zubehör,

gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter

B. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein älterer Herr sucht unmobl. Wohnung,

Stube nebst Kabinet. Offerten erbeten unter

B. 6658 an

J. Barß & Co., gr. Ulrichstraße 49.

St. Ulrichs-Kirche.

Für den Fond zur Ausschmückung unserer

Kirche sind mir 50 Mark von Frau S.

übergeben worden. Herzlichen Dank!

Wächter, Oberstamm.

Hall. Turn- u. Verein.

Montags und Donnerstags

Übung.

Für den Inseratenheil verantwortlich:

R. Ulfmann in Halle.